

drei Koffer entwendet worden und die Diebe wahrscheinlich nach Düsseldorf gereist seien. Als in derselben Nacht der Reisende Arndt mit drei Musterkoffern auf dem Hauptbahnhofe eintraf, wurde er verhaftet und trotz vorgewiesener Legitimationen die Nacht über festgehalten und am folgenden Morgen dem Amtsrichter vorgeführt, der seine Freilassung verfügte. Als Arndt auf der Bahnhofswache seine Legitimationen vorzeigte, hatte sich der wachhabende Polizeiergeant Karl Töpfer geäußert: „Das ist ja alles Juden-schmus!“ Auf Grund dieser Aeußerung hatte Arndt Beleidigungsflage angestrengt, die am 7. August vor dem Schöffengericht mit der Verurteilung des Töpfer mit 10 M. Geldstrafe endete. Der polizeiliche Mißgriff wegen Festnahme des Reisenden unterliegt noch der gerichtlichen Untersuchung.“

= **Bonn**, 1. August. (Verspätet eingegangen.) Vom 26. bis 28. Juni fand in Bonn die diesjährige Tagung der im K. C. (Kartell-Convent) vereinigten Tendenzverbindungen deutscher Studenten jüdischen Glaubens statt. Sämtliche K.=C.-Korporationen in Breslau, Heidelberg, Berlin, München, Freiburg, Darmstadt, hatten Vertreter entsandt. Zahlreiche alte Herren des K.=C. aus allen Gegenden Deutschlands hatten sich eingefunden. Das Präsidium des K.=C.-Tages lag in Händen der Bonner Rheno-Silesia. Diese hatte aus Anlaß des Verbandstages am 27. Juni in der Beethovenhalle einen Festkommerz veranstaltet, zu dem außer vielen K.=C.er (über 100), zahlreiche Mitglieder der Bonner und Kölner jüdischen Gemeinden erschienen. Nach den Begrüßungsworten des ersten Chargierten, Herrn stud. med. Aron, gedachte Herr Dr. Kurt Wolff=Cöln unseres Kaisers. Er schilderte denselben als einen Friedensfürsten, der alle in gleicher Weise beschütze, und zu dem auch wir Juden in großer Verehrung und Liebe ständen. Herr Dr. Mainzer, einer der Gründer des K.=C., führte in längerer Rede aus, wie der K.=C. einen Zusammenschluß deutsch-vaterländisch gesinnter Studenten jüdischen Glaubens darstelle, die nach dem Prinzip der Selbsthilfe die völlige Gleichberechtigung der deutschen Juden herbeizuführen suchten. Ohne zu den politischen oder religiösen Fragen innerhalb des Judentums Stellung zu nehmen, erziehe der K.=C. seine Mitglieder so, daß sie auch nach Abschluß

ihrer Studien draußen im Leben stets dem Antijemitismus entgegenzutreten müßten. Die alten Herren des R.=C. seien überall, sehr oft in leitender Stellung, tätig, wo es gelte, den Antijemitismus zu bekämpfen. Herr Dr. Weil-Metz wies darauf hin, daß der Zusammenschluß der jüdischen Studenten bei den jetzigen Verhältnissen eine Notwendigkeit und durch die Ehre geboten sei. Der R.=C. gebe gern seine Exklusivität auf, wenn die jetzt nur auf dem Papier stehende Gleichberechtigung endlich in die Tat umgesetzt und wenn vor allem jüdische Akademiker in alle studentischen Korporationen anstandslos aufgenommen würden. Herr Rabbiner Dr. Kalischer-Bonn sprach im Namen der Gäste seine Sympathie für die Bestrebungen des R.=C. aus. Wenn man heute sagen könne, daß die studentischen Korporationen sich allmählich ihres Antijemitismus zu schämen begännen, so sei dies nicht zum wenigsten das Verdienst der R.=C.-Verbindungen. Seitens der Ortsgruppe Cöln des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, überbrachte das Vorstandsmitglied, Herr Rechtsanwalt Dr. Heinrich Frank, Grüße und Glückwünsche. Er habe sich über die große Begeisterung gefreut, die bei den Mitgliedern des R.=C. herrsche, und dies umsomehr, als der Central-Verein und R.=C. dasselbe Ziel verfolgten: die Gleichberechtigung der deutschen Juden. Aus den Reihen des R.=C. entstünden dem Central-Verein würdige Mitkämpfer, die bereits auf dem kleinen, aber wichtigen Posten an den Universitäten tätig gewesen seien und so mit reicher Erfahrung sich auf dem Wirkungsfeld des Central-Vereins, dem öffentlichen Leben, betätigen können. Der Central-Verein bringe deshalb dem R.=C. seine größte Sympathie entgegen. Nach diesen Reden voll tiefen Ernstes kam auch die studentische Fröhlichkeit nicht zu kurz, so daß der Kommerz in jeder Beziehung einen erfreulichen Verlauf nahm. Den Abschluß des Kartelltages bildete ein Rheinausflug nach Rolandseck.

* **Emden**, 2. August. Wie der „Ostfriesischen Btg. aus Borlum berichtet wird, stoßen dort die antisemitischen Kundgebungen jetzt auf energischen Widerstand. Als kürzlich ein Badegast das „Borlum-Lied“ verlangte, weigerte sich der Leiter der Musikkapelle, es zu spielen, worauf die antisemitischen Gäste im Saale mit den nichtantisemitischen heftig aneinander